

Frühjahr 2022

Konjunkturtendenzen

Wirtschaftslage Schweiz

Exkurs:

Das BIP der Schweiz 2021 – geprägt durch Erholung von der Corona-Krise

Redaktionsschluss: 18. Februar 2022.

Der vollständige Bericht wird am 14. März 2022 publiziert.

Wirtschaftslage Schweiz

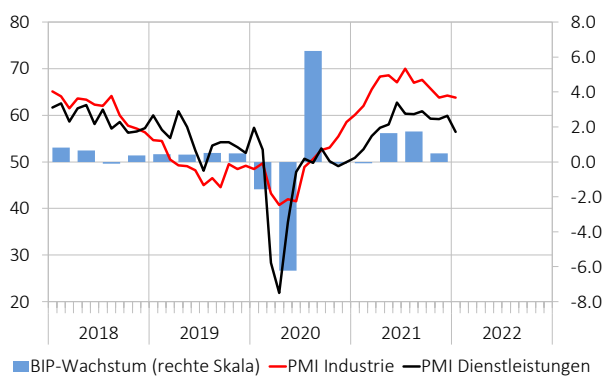
Überblick

Im 4. Quartal 2021 setzte sich die Erholung der Schweizer Wirtschaft nach zwei starken Vorquartalen erwartungsgemäss in etwas schwächerem Tempo fort. Das Sportevent-bereinigte BIP stieg um 0,5 % (Abbildung 1), was im Bereich des historischen Mittels liegt. Auch der Arbeitsmarkt entwickelte sich positiv: Die Beschäftigung stieg an, die Kurzarbeit und die Arbeitslosigkeit gingen weiter zurück.

Ab dem Herbst 2021 stiegen die Corona-Fallzahlen zwar stark an, aber es wurden deutlich weniger einschränkende gesundheitspolitische Massnahmen getroffen als in den ersten Corona-Wellen. Entsprechend wurde die Erholung in den direkt betroffenen Branchen zwar gebremst, namentlich im Gastgewerbe; ein erneuter Einbruch der Wertschöpfung blieb aber auch in diesen Wirtschaftsbereichen aus. Insgesamt entwickelten sich die Kartentransaktionen stabil (Abbildung 2), und die Erholung der Binnennachfrage setzte sich fort, wenn auch weniger stark als im Vorquartal.

Abbildung 1: BIP und PMI

BIP: real, saison- und Sportevent-bereinigt, in % ggü. Vorquartal, PMI: saisonbereinigt, 50 = Wachstumsschwelle

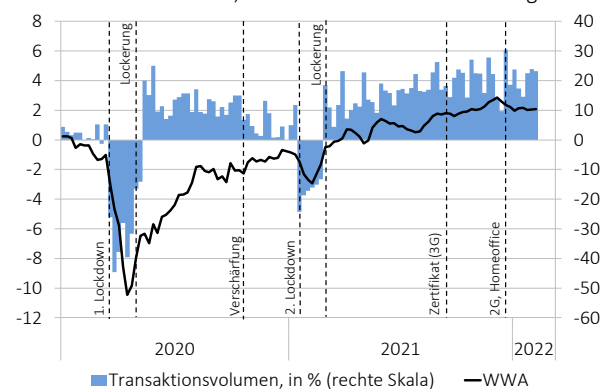


Derweil lasteten die globalen Lieferengpässe und steigende Einkaufspreise weiter auf der Industrie, etwa in

der Maschinen-, Elektro- und Metallherstellung.¹ Teile des verarbeitenden Gewerbes verbuchten Produktionsrückgänge. Dagegen konnte die chemisch-pharmazeutische Industrie abermals wachsen. Insgesamt erwies sich der Industriesektor damit als massgebliche Wachstumsstütze. Die Warenexporte stiegen entsprechend an.

Abbildung 2: WWA und Transaktionen²

Ggü. Vorkrisenniveau; Volumen der Präsenztransaktionen mit Debit- und Kreditkarten, saison- und ausreisserbereinigt



Sowohl der Einkaufsmanagerindex (PMI) der Industrie als auch jener des Dienstleistungssektors befinden sich auf sehr hohen Niveaus und lassen eine weitere Expansion erwarten (Abbildung 1), obwohl sich die globale Lieferkettenproblematik noch nicht nachhaltig entspannt hat. Der Index der wöchentlichen Wirtschaftsaktivität (WWA) hat sich deutlich über Vorkrisenniveau stabilisiert. Schliesslich hat die Unsicherheit rund um die Entwicklung der Pandemie stark nachgelassen. Die jüngsten Lockerungen, im Inland und im europäischen Ausland, dürften insbesondere den Dienstleistungssektor stützen.

Der Anstieg der Konsumentenpreise, bei gleichzeitig schwacher Entwicklung der Arbeitnehmerentgelte im 4. Quartal, dämpft allerdings die Kaufkraft der Bevölkerung. Zudem ist die Unsicherheit rund um den Ukraine-

¹ S. z. B. <https://www.swissmem.ch/de/aktuelles/detailansicht/beschaffungsprobleme-bremsen-den-aufschwung.html>

² 1. Lockdown: ausserordentliche Lage ab Kalenderwoche (KW) 12 2020; Lockerung: Wiederöffnung gewisser Betriebe in KW 18; Verschärfung: erste Verschärfung in KW 43; 2. Lockdown: Ladenschliessungen in KW 3 2021; Lockerung: erster Lockerungsschritt, u. a. Wiederöffnung von Läden, in KW 9; Zertifikat: Ausweitung der Zertifikatspflicht u. a. auf Innenbereiche von Restaurations- und Barbetrieben, KW 37; 2-G, Homeoffice: Zutritt zu Restaurations-, Bar- und Clubbetrieben, Veranstaltungen auf geimpfte und genesene Personen beschränkt, Homeoffice-Pflicht, KW 51.

Konflikt bzw. dessen wirtschaftlichen Auswirkungen zuletzt stark angestiegen.

Bruttoinlandprodukt

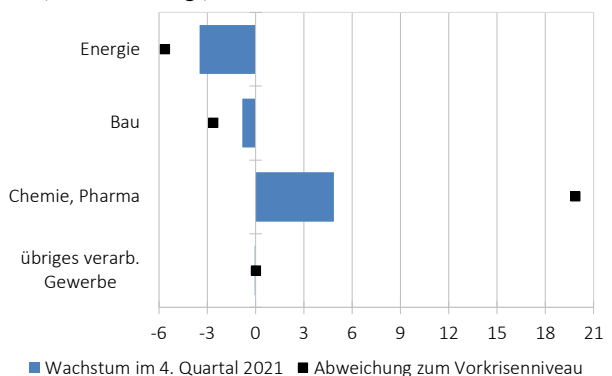
Produktion

Nach zwei überdurchschnittlich starken Quartalen wuchs das BIP im 4. Quartal 2021 mit 0,3 % spürbar langsamer (Sportevent-bereinigt: 0,5 %). Während die Industrie abermals einen kräftigen Wachstumsimpuls lieferte, kam vom Dienstleistungssektor im Zuge der erneut verschärften Corona-Massnahmen nur ein geringer positiver Beitrag.

Die Wertschöpfung des **verarbeitenden Gewerbes** verzeichnete ein Wachstum von 1,7 % und kam damit fast 11 % über dem Vorkrisenniveau zu liegen. Die **chemisch-pharmazeutische Industrie** wuchs abermals stark (+4,9 %) und überschritt ihr Vorkrisenniveau um knapp 20 % (Abbildung 3). Die übrigen Industriebranchen stagnierten hingegen. Hohe Einkaufspreise und lange Lieferfristen lasten auf der Industrie. Die entsprechenden Indizes aus der PMI-Umfrage³ haben im Januar zwar etwas nachgegeben, sie befinden sich aber immer noch auf einem ausserordentlich hohen Niveau. Erschwerend kommt hinzu, dass die Unternehmen vermehrt über Fachkräftemangel berichten. Die Auftragsbücher sind aber immer noch gut gefüllt.

Abbildung 3: Wertschöpfung im Industriesektor

Real, saisonbereinigt, in %



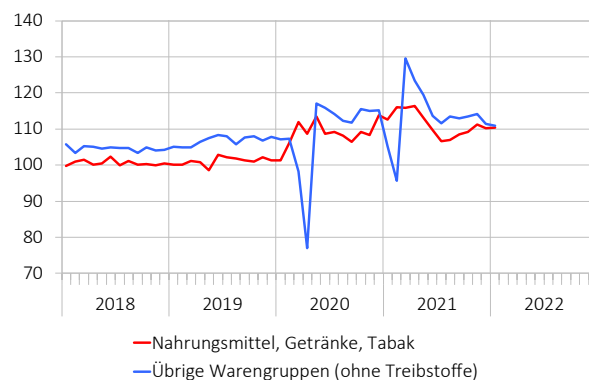
Die Wertschöpfung in der **Energiebranche** ging im 4. Quartal zurück (-3,5 %). Im **Baugewerbe** schreitet die Konsolidierung auf hohem Niveau fort. Die Wertschöpfung ging im 4. Quartal spürbar zurück (-0,8 %). In der Summe lieferte der **2. Sektor** einen Beitrag zum BIP-

Wachstum von 0,2 Prozentpunkten, was leicht über dem historischen Mittelwert liegt.

Vom **Dienstleistungssektor** hingegen kam ein unterdurchschnittlicher Beitrag in der Höhe von 0,1 Prozentpunkten. Die Branchen entwickelten sich heterogen. Ein starkes Wachstum verzeichnete der **Detailhandel** (+4,0 %). Sowohl die Umsätze mit Nahrungsmitteln als auch jene im Non-Food-Bereich stiegen gegenüber dem Vorquartal an (Abbildung 4). Die Einführung der Zertifikatspflicht dürfte teilweise vom Besuch gastronomischer Betriebe abgehalten und den Konsum zu Hause gestützt haben. Obwohl zuletzt die Umsätze auf hohem Niveau leicht zurückgingen, schätzen die Detailhändler den Geschäftsgang weiterhin überdurchschnittlich positiv ein. Im **übrigen Handel** ging die Wertschöpfung im 4. Quartal leicht zurück (-0,7 %), gebremst insbesondere durch die Entwicklung des Automobilhandels (Abbildung 5).

Abbildung 4: Detailhandelsumsätze

Index, real, saisonbereinigt



Nach zwei Quartalen mit Wachstumsraten im zwei- und dreistelligen Bereich wurde die Erholung im **Gastgewerbe** im 4. Quartal unterbrochen, und die Wertschöpfung ging merklich zurück (-2,9 %). Die Mitte September auf gastronomische Betriebe ausgeweitete Zertifikatspflicht, das Auftreten der hochansteckenden Omikron-Variante im Dezember und die damit einhergehende verstärkte Homeoffice-Empfehlung bzw. -pflicht sowie die 2-G-Regel (Zugang nur für geimpfte und genesene Personen) lasteten auf der Geschäftstätigkeit der Gastronomie. Einen stärkeren Rückgang verhindert hat die Hotellerie:

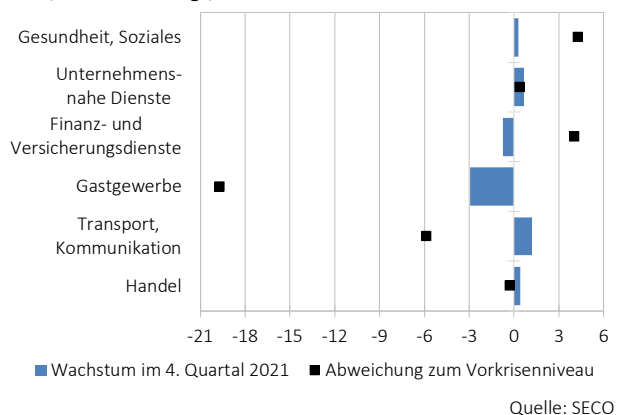
³ https://www.procure.ch/fileadmin/user_upload/Dokumente/PROCURE_SWISS_MAGAZIN/PMI/PMI_Januar_2022_Deutsch.pdf

Die Logiernächte stiegen gegenüber dem Vorquartal um 1,7 % an. Insgesamt besteht ein grosses Aufholpotenzial, die Wertschöpfung des Gastgewerbes lag im 4. Quartal noch immer rund 20 % unter dem Vorkrisenniveau.

Die **Finanz- und Versicherungsdienste** (-0,8 %) blicken auf ein negatives Quartalsergebnis zurück. Bei den Finanzdiensten entwickelten sich sowohl das Zins- als auch das Kreditgeschäft rückläufig. Die Wertschöpfung dieser Branche lag im 4. Quartal gut 2 % über dem Stand von Ende 2019.

Abbildung 5: Wertschöpfung Dienstleistungsbranchen

Real, saisonbereinigt, in %



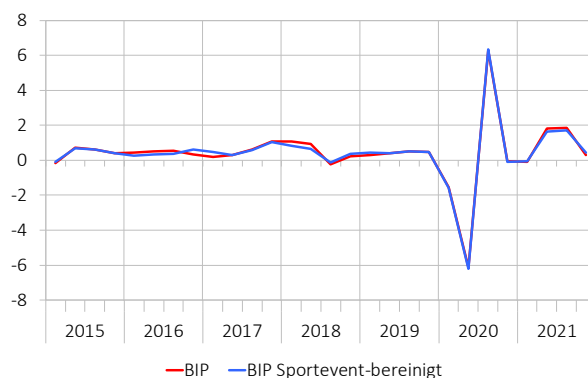
Die **Transport- und Kommunikationsbranche** verzeichnete hingegen ein solides Wachstum (+1,2 %). Getragen wurde die Entwicklung hauptsächlich von den Kommunikationsdiensten, während sich die Transportdienste nur verhalten entwickelten. Einerseits profitierte die Transportbranche von der starken Entwicklung des Detailhandels, andererseits dämpfte die verhaltene Dynamik von Teilen des verarbeitenden Gewerbes den Warenverkehr. Die Passagierzahlen im inländischen öffentlichen Verkehr sowie an den Schweizer Flughäfen erhöhten sich zwar weiter, jedoch mit deutlich geringerem Tempo als in den Vorquartalen.

Im **Gesundheits- und Sozialwesen** (+0,3 %) nahm die Wertschöpfung ebenfalls zu. Trotz teilweise hoher Auslastung der Intensivbetten konnten die Spitäler ihren Normalbetrieb im Wesentlichen aufrechterhalten. Das Sozialwesen entwickelte sich stabil. Damit lag die Wertschöpfung des Gesundheits- und Sozialwesens insgesamt gut 4 % über dem Vorkrisenniveau.

Die Erholung setzte sich auch in der von der Krise stark betroffenen Branche **Kunst, Unterhaltung und Erholung** fort, obwohl die Zertifikatspflicht und gewisse Kapazitätsbeschränkungen die Dynamik gebremst haben dürften. Das Quartalsergebnis dieser Branche ist auch durch die 2021 ausgetragenen internationalen Sportgrossanlässe beeinflusst: Diese erhöhten die Wertschöpfung im 3. Quartal noch und fielen im 4. Quartal weg, sodass die Wertschöpfung der Branche insgesamt merklich zurückging. Bereinigt um diesen Effekt, resultierte ein solides Wachstum (-15,2 %; Sportevent-bereinigt: +1,8 %). Entsprechend war das Sportevent-bereinigte BIP-Wachstum etwas stärker (+0,5 % gegenüber +0,3 % ohne Sportevent-Bereinigung; Abbildung 6).

Abbildung 6: BIP und internationale Sportgrossanlässe

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %



Verwendung

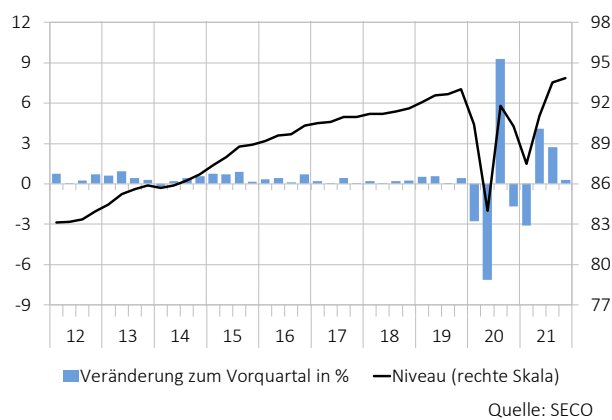
Konsum

Nach der kräftigen Erholung der beiden Vorquartale legte der private Konsum im 4. Quartal um 0,3 % zu (Abbildung 7 sowie S. 9 f.)⁴. Mit der neuerlichen Verschärfung der pandemischen Lage in der zweiten Quartalshälfte und den damit einhergehenden Eindämmungsmassnahmen gingen die Konsumausgaben in verschiedenen Sparten wieder etwas zurück. Die Ausgaben für Restaurant-, Beherbergungs- sowie für Freizeitdienste entwickelten sich rückläufig. Auch für Automobile wurde weniger ausgegeben als im Vorquartal. Die Automobilbranche leidet weiter unter Lieferengpässen und Verzögerungen, was die schwache Entwicklung der Autozulassungen begründet. Zudem dürfte sich die verstärkte Homeoffice-Empfehlung seit Anfang Dezember dämpfend auf die Mobilitätsausgaben ausgewirkt haben.

Im Gleichschritt mit der Verschärfung der Corona-Massnahmen hat die Nachfrage im Detailhandel zugenommen, insbesondere nach Nahrungsmitteln und Getränken. Restaurantbesuche wurden wieder vermehrt mit selbst zubereitetem Essen substituiert.

Abbildung 7: Privater Konsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken

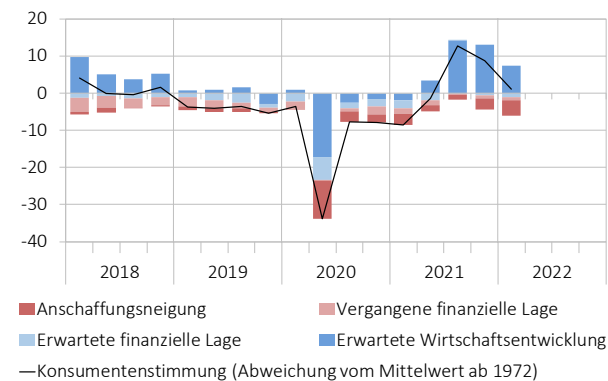


Passend zum abgeschwächten Konsumwachstum im 4. Quartal hat sich die Stimmung der Konsumentinnen und Konsumenten zuletzt leicht eingetrübt. Der Index der Konsumentenstimmung notierte im Januar im Bereich des langjährigen Mittelwerts (Abbildung 8). Die Befragten gehen zwar weiterhin von einer Fortsetzung der Konjunkturerholung aus. Auch die Lage am Arbeitsmarkt wird als günstig wahrgenommen. Trotzdem wird sowohl die vergangene als auch die erwartete finanzielle Lage unterdurchschnittlich beurteilt. Dies dürfte insbesondere an den steigenden Konsumentenpreisen liegen, welche die Kaufkraft der Haushaltsbudgets

schmälern. So stiegen die Teilindizes zur Preisentwicklung im Vergleich zum Vorquartal noch einmal deutlich und notierten auf dem höchsten Stand seit 2008. Die höheren Preise sind auch ein Grund dafür, dass sich die Konsumentinnen und Konsumenten bei grösseren Anschaffungen zurückhalten.

Abbildung 8: Konsumentenstimmung

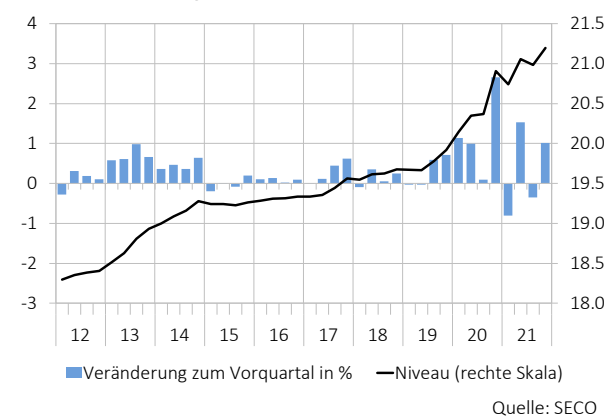
Abweichung vom Mittelwert ab 1972 = 0, saisonbereinigt



Die **Konsumausgaben des Staates** stiegen im 4. Quartal wieder erheblich an (+1,0 %; Abbildung 9), nachdem sie im Vorquartal nachgegeben hatten. Insbesondere erhöhten sich die Ausgaben des Bundes in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie: Im 4. Quartal wurden mehr als doppelt so viele Covid-Impfdosen verabreicht wie im Vorquartal und etwa anderthalbmal so viele Covid-Tests durchgeführt.

Abbildung 9: Staatskonsum

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken



Investitionen

Die **Bauinvestitionen** gingen im 4. Quartal um 0,1 % zurück, nachdem sie im Vorquartal stagniert hatten (Abbildung 10). Die verhaltene Entwicklung dürfte unter anderem auf einen noch immer ausgeprägten Mangel an Vorleistungsgütern zurückzuführen sein. Die mit dem knappen Angebot einhergehende Verteuerung

⁴ Inkl. Konsum der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck.

der Vorleistungsgüter resultierte zudem in einem kräftigen Anstieg der Baupreise. Belastend wirkte ausserdem ein zunehmender Mangel an Fachkräften in der Bauwirtschaft.

Abbildung 10: Bauinvestitionen

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken

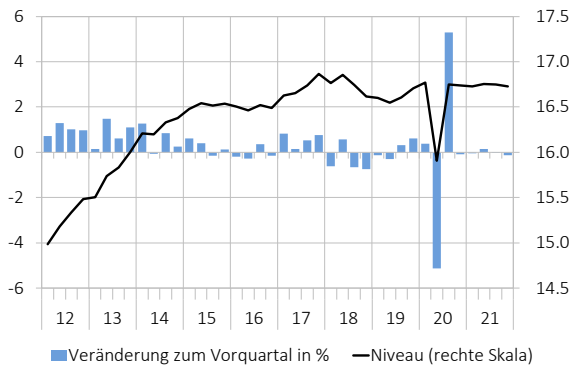
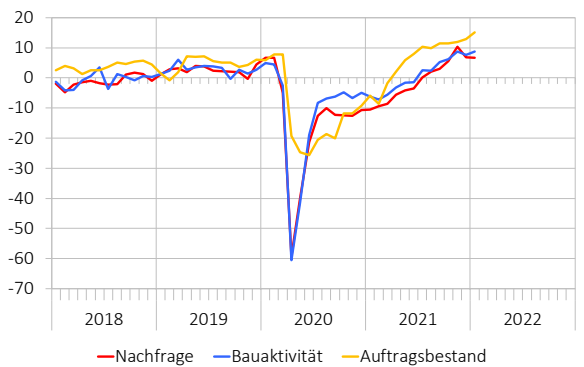


Abbildung 11: Stimmung im Baugewerbe

Saldo, saisonbereinigt; Nachfrage, Bauaktivität: Erwartungen für die nächsten 3 Monate



Die Stimmungsindikatoren für das Baugewerbe haben sich zuletzt aber weiter verbessert (Abbildung 11). So haben sich sowohl die Auftragsbestände als auch die Erwartungen für die Bauaktivität in den kommenden Monaten weiter aufgehellt. Während der Ausblick im Tiefbau weiterhin eingetrübt bleibt, wird die Auftragslage vor allem im Hochbau- und Ausbaugewerbe positiv bewertet. Obwohl die Hypothekarzinsen zuletzt leicht angestiegen sind, bleiben die Finanzierungsbedingungen noch immer sehr günstig. Die Nachfrage nach Wohneigentum hat sich während der Corona-Krise verstärkt, was auch in den gestiegenen Preisen für Wohneigentum zum Ausdruck kommt. Anders sieht es für den Mietwohnungsmarkt aus: In gewissen Regionen bestehen beträchtliche Leerstände, was nach der starken Bautätigkeit der letzten Jahre ein Überangebot an Mietwohnungen signalisiert. Entsprechend gingen die

Angebotsmieten, d. h. die Mieten von öffentlich ausgeschrieben Wohnungen, im 4. Quartal abermals zurück und erreichten das tiefste Niveau seit Ende 2010.

Die **Ausrüstungsinvestitionen** stiegen nach einem Rückgang im Vorquartal im 4. Quartal um 2,4 % (Abbildung 12). Positive Impulse kamen unter anderem von den Investitionen in Maschinen und EDV-Dienstleistungen sowie von diversen kleineren Investitionsrubriken, die im Vorquartal besonders von den globalen Lieferengpässen betroffen gewesen waren. Die Investitionen in Forschung und Entwicklung waren erneut rückläufig, nachdem sie im 2. Quartal erheblich angestiegen waren.

Abbildung 12: Ausrüstungsinvestitionen

Real, saisonbereinigt, Niveau in Mrd. Franken

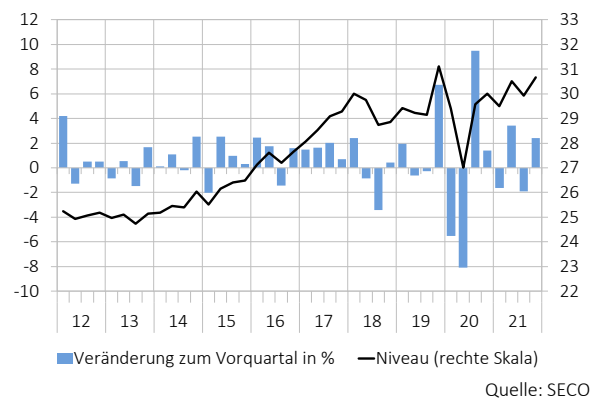
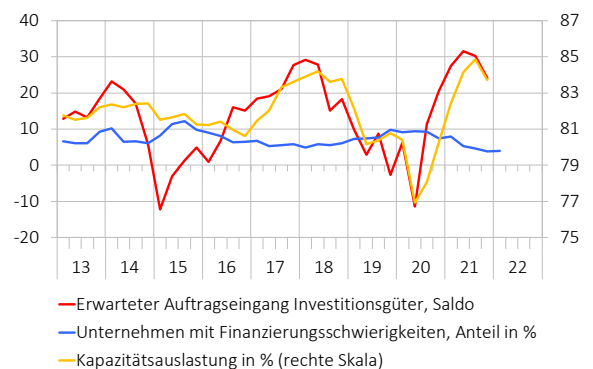


Abbildung 13: Indikatoren, Industrie

Saisonbereinigt



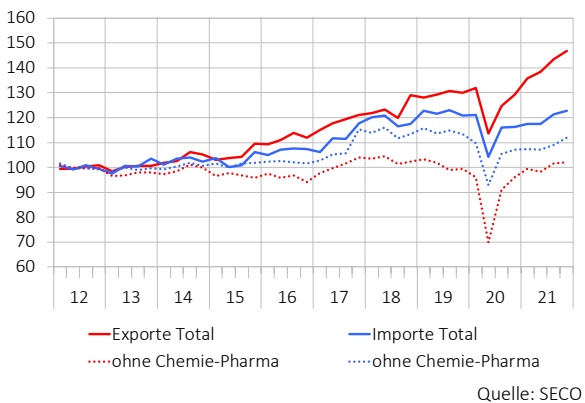
Die fundamentale Lage der Industrie in der Schweiz präsentiert sich weiterhin günstig. (Abbildung 13). Zwar schwächten sich im 4. Quartal sowohl die Kapazitätsauslastung in der Industrie als auch die Erwartungen für den Auftragseingang bei Produzenten von Investitionsgütern etwas ab, beide Indikatoren weisen aber noch immer überdurchschnittlich hohe Werte aus. Zudem stagnierte der Anteil der Unternehmen mit Finanzierungsschwierigkeiten im 4. Quartal auf einem sehr niedrigen Niveau.

Aussenhandel

Insgesamt lieferte der Aussenhandel im 4. Quartal 2021 einen leicht negativen Beitrag zum BIP-Wachstum (s. auch S. 9 f.). Dazu trug insbesondere der Warenhandel bei: Die Importe stiegen, und der Transithandel ging deutlich zurück, sodass auch die Warenexporte insgesamt einen negativen Beitrag leisteten. Vom Dienstleistungshandel kam ein geringerer positiver Impuls.

Die **Warenexporte** (ohne Wertsachen und Transithandel, +2,5 %) wuchsen das 6. Quartal in Folge klar überdurchschnittlich und erreichten damit ein Niveau rund 13 % über jenem vor der Krise (Abbildung 14).⁵ Die dynamische Entwicklung steht im Einklang mit dem deutlichen Wachstum des Welthandels in den Herbstmonaten und widerspiegelt die Erholung wichtiger Handelspartner wie der USA und des Euroraums, welche die Nachfrage nach Schweizer Produkten seit einigen Quartalen stützt.

Abbildung 14: Aussenhandel mit Waren
Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2012 = 100



Der weitaus grösste Wachstumsbeitrag kam erneut von der Rubrik der chemischen und pharmazeutischen Erzeugnisse, deren Exporte seit Ende 2020 einem stark positiven Trend folgen (Abbildung 15). Die Exporte von Maschinen, Metallen sowie Präzisionsinstrumenten und Uhren entwickelten sich hingegen schwach und teils leicht negativ. Hier dürften insbesondere die seit mehreren Monaten anhaltenden Lieferschwierigkeiten bei Vorprodukten und bereits stark ausgelastete Kapazitäten eine dämpfende Rolle spielen. Die Engpässe führen dazu, dass es vielen Exportunternehmen zunehmend schwerfiel, die hohe Auslandnachfrage zu befriedigen. In Kombination mit den nach wie vor hohen Rohstoffpreisen führt dies zu Preisanstiegen bei den betroffenen Exportgütern, was sich im Deflator der Warenexporte – insbesondere ohne die Rubrik Chemie

und Pharma – widerspiegelt (Abbildung 16). Dieser stieg in den letzten vier Quartalen überdurchschnittlich an und erreichte im 4. Quartal das höchste Niveau seit 2009.

Abbildung 15: Warenexporte, ausgewählte Rubriken
Real, saisonbereinigt, Jahresmittel 2019 = 100, Anteile 2021 in Klammern

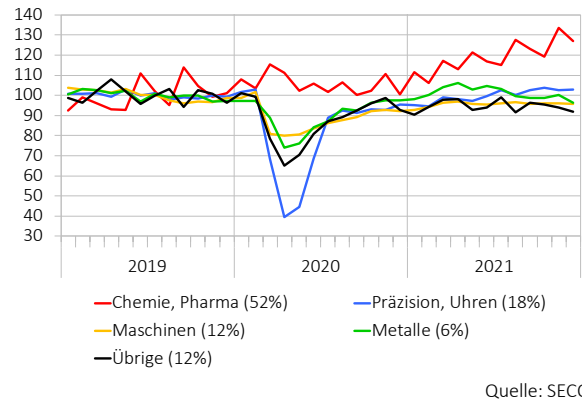
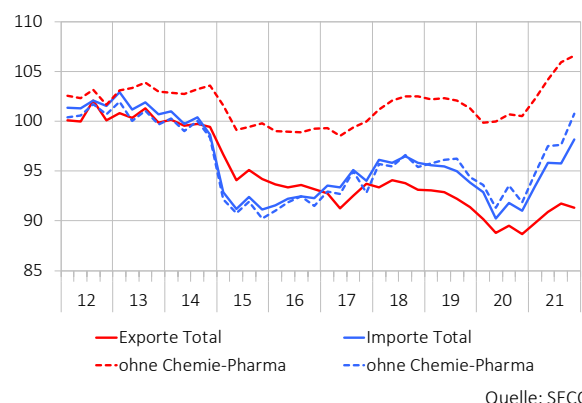


Abbildung 16: Deflatoren des Warenhandels
Saison- und mittelwertbereinigt



Die **Warenimporte** (ohne Wertsachen; +1,2 %) setzten ebenfalls die Aufwärtsbewegung der Vorquartale fort (Abbildung 14). Die meisten Importrubriken entwickelten sich positiv. Die grössten Impulse kamen von den Rubriken Energie sowie Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie. Bei den Energieimporten stehen Sonderfaktoren hinter dem Wachstum, v. a. eine tiefe Stromproduktion in der Schweiz und ein wetterbedingt hoher Energiekonsum. Bei den Präzisionsinstrumenten, den Uhren und der Bijouterie setzte sich nach zwei negativen Quartalen die Mitte 2020 eingeschlagene Aufholbewegung fort. Negative Impulse lieferten die Importe von chemischen und pharmazeutischen Produkten, die eine Gegenbewegung zum starken Vor-

⁵ Um die konjunkturelle Interpretation zu erleichtern, werden im Folgenden die Warenexporte und -importe ohne Wertsachen und Transithandel kommentiert. Aufgrund unterschiedlicher Definition und Deflationierung weichen die hier präsentierten Zahlen von denjenigen des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit ab. In den Abbildungen werden die folgenden Kurzformen verwendet: Chemie, Pharma: Produkte der chemisch-pharmazeutischen Industrie; Maschinen: Maschinen, Apparate, Elektronik; Präzisionsinstr., Uhren: Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie.

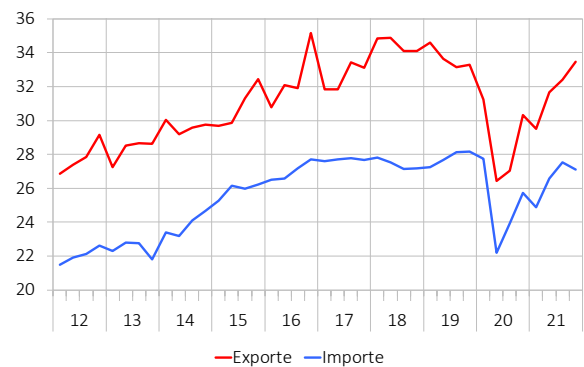
quartal verzeichneten, aber auch die Importe von Fahrzeugen und Landwirtschaftsgütern, die insbesondere von Lieferschwierigkeiten gebremst wurden. Letztere beeinträchtigen viele Industriebranchen und führten zu einem weiteren starken Anstieg der Importpreise im 4. Quartal 2021 (Abbildung 16).

Die **Dienstleistungsexporte** stiegen im 4. Quartal um 3,3 % (Abbildung 17). Dies war hauptsächlich auf einen starken Anstieg der Lizenzeinnahmen im Zusammenhang mit internationalen Sportanlässen zurückzuführen. Der Fremdenverkehr entwickelte sich leicht positiv. Auch wenn die verschärften Corona-Massnahmen gegen Ende 2021 bremsend auf den Tourismus gewirkt haben dürften, entwickelten sich die Logiernächte ausländischer Gäste ab August stabil. Im 4. Quartal lagen sie bei 60 % des Vorkrisenniveaus. Neben den direkten Nachbarn besuchten auch wieder vermehrt Gäste aus dem restlichen Europa oder aus Übersee die Schweiz. Insbesondere Gäste aus Südostasien sind aber erst vereinzelt wieder anzutreffen (Abbildung 18). Dies dürfte auf die nach wie vor strengen Reisebeschränkungen und Quarantäneregelungen vieler südostasiatischer Länder, allen voran Chinas, zurückzuführen sein.

Die **Dienstleistungsimporte** gingen im 4. Quartal leicht zurück (-1,6%). Insbesondere die Importe von Lizenzen und Patenten sowie von Forschung und Entwicklung waren rückläufig. Der Fremdenverkehr leistete hingegen einen leicht positiven Beitrag.

Abbildung 17: Aussenhandel mit Dienstleistungen

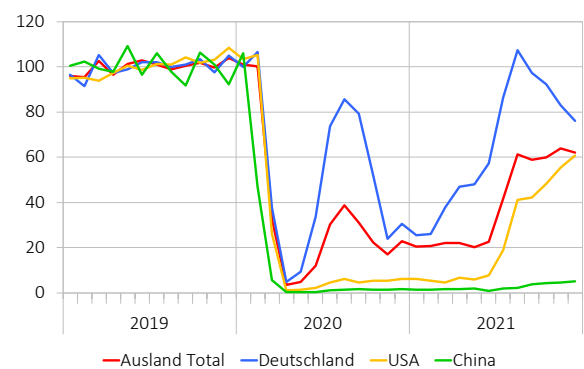
Real, saisonbereinigt, in Mrd. Franken



Quelle: SECO

Abbildung 18: Logiernächte nach Herkunft der Gäste

Saisonbereinigt, Jahresmittel 2019 = 100



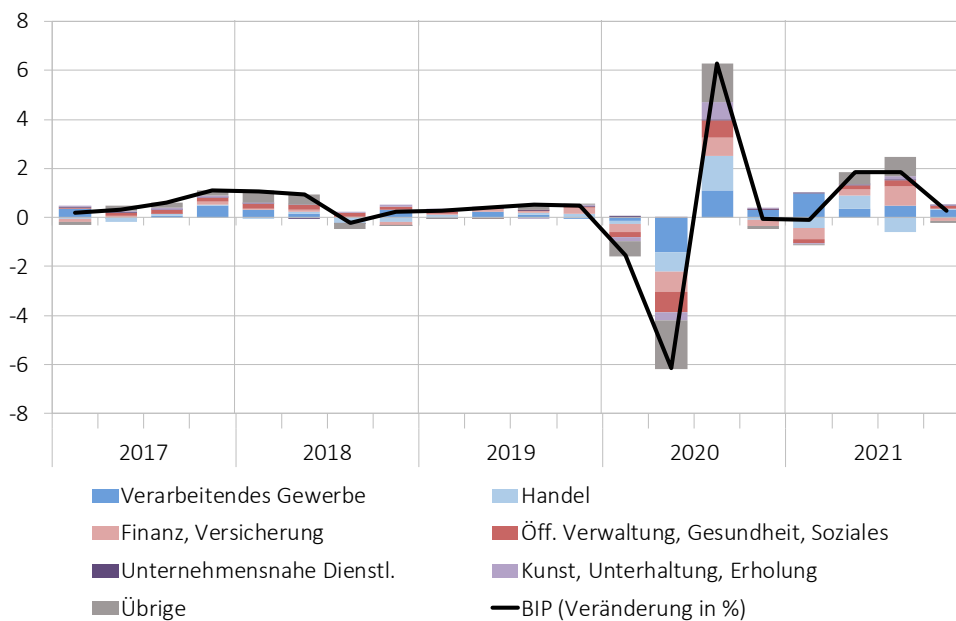
Quelle: BFS (Saisonbereinigung: SECO)

Tabelle 1: Bruttoinlandprodukt gemäss Produktionsansatz
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2021:1	2021:2	2021:3	2021:4
Verarbeitendes Gewerbe	5.4	1.9	2.6	1.7
Baugewerbe	-0.2	0.1	0.0	-0.8
Handel	-2.8	3.4	-3.8	0.4
Gastgewerbe	-44.9	38.1	107.3	-2.9
Finanz, Versicherung	0.1	0.7	0.1	-0.8
Unternehmensnahe Dienstleistungen	-0.8	1.1	1.5	0.7
Öffentliche Verwaltung	0.7	0.0	0.5	0.1
Gesundheit, Soziales	-0.4	0.3	1.6	0.3
Kunst, Unterhaltung, Erholung	-2.6	52.7	24.7	-15.2
Übrige	-0.6	1.4	3.2	0.3
Bruttoinlandprodukt	-0.1	1.8	1.9	0.3
Bruttoinlandprodukt Sportevent-bereinigt	-0.1	1.7	1.7	0.5

Quelle: SECO

Abbildung 19: Beiträge der Branchen zum BIP-Wachstum
Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten



Quelle: SECO

Verarbeitendes Gewerbe: « Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren », Noga 10–33; **Baugewerbe:** « Baugewerbe/Bau », Noga 41–43; **Handel:** « Handel; Instandhaltung und Reparatur von Motorfahrzeugen », Noga 45–47; **Gastgewerbe:** « Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie », Noga 55–56; **Finanz, Versicherung:** « Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen », Noga 64–66; **Unternehmensnahe Dienstleistungen:** « Grundstücks- und Wohnungswesen » sowie « Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen » und « Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen », Noga 68–82; **Öffentliche Verwaltung:** « Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung », Noga 84; **Gesundheit, Soziales:** « Gesundheits- und Sozialwesen », Noga 86–88; **Kunst, Unterhaltung, Erholung:** « Kunst, Unterhaltung und Erholung », Noga 90–93.

Tabelle 2: Bruttoinlandprodukt gemäss Verwendungsansatz
Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorquartal in %

	2021:1	2021:2	2021:3	2021:4
Privater Konsum	-3.1	4.1	2.7	0.3
Staatskonsum	-0.8	1.5	-0.4	1.0
Bauinvestitionen	-0.1	0.2	0.0	-0.1
Ausrüstungsinvestitionen	-1.6	3.4	-1.9	2.4
Warenexporte ohne Wertsachen	4.6	1.9	5.9	-2.2
Warenexporte ohne Wertsachen und Transithandel	5.1	2.0	3.6	2.5
Dienstleistungsexporte	-2.7	7.3	2.4	3.3
Warenimporte ohne Wertsachen	1.1	-0.2	3.2	1.2
Dienstleistungsimporte	-3.3	6.9	3.5	-1.6
Bruttoinlandprodukt	-0.1	1.8	1.9	0.3

Quelle: SECO

Tabelle 3: Beiträge zum BIP-Wachstum

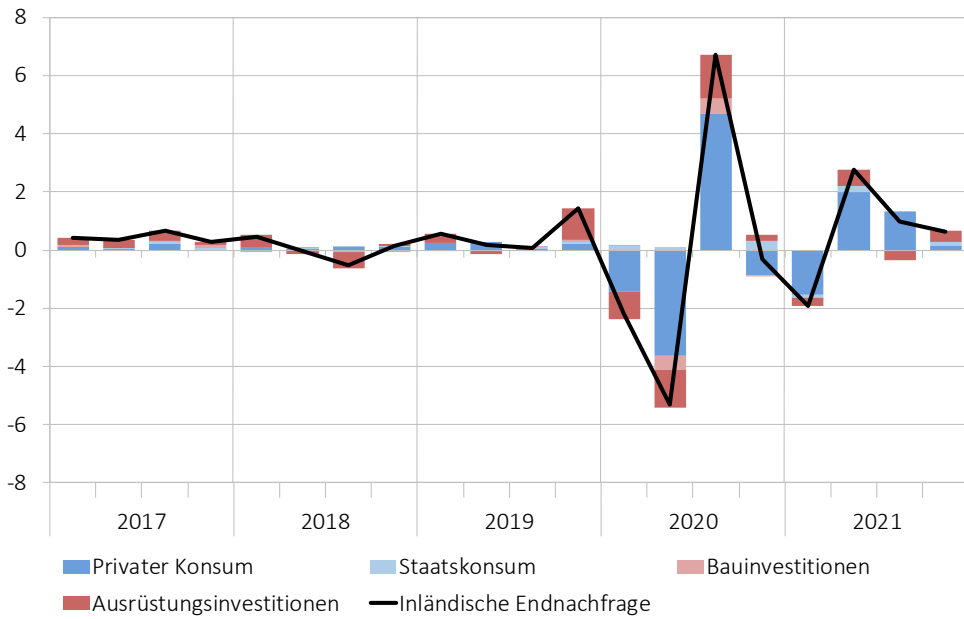
Real, saisonbereinigt, gegenüber dem Vorquartal, in Prozentpunkten

	2021:1	2021:2	2021:3	2021:4
Inländische Endnachfrage	-1.9	2.8	1.0	0.6
Vorratsveränderungen inkl. statistischer Diskrepanz	0.4	-1.9	-0.5	0.1
Handelsbilanz ohne Wertsachen	1.5	1.0	1.3	-0.4

Quelle: SECO

Abbildung 20: Komponenten der inländischen Endnachfrage

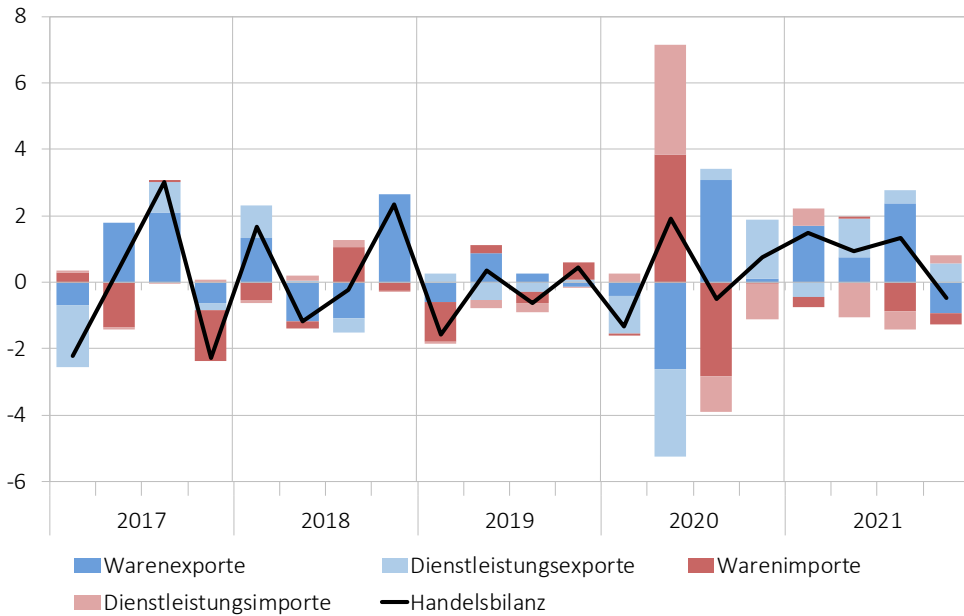
Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt



Quelle: SECO

Abbildung 21: Komponenten der Handelsbilanz

Beiträge zum BIP-Wachstum gegenüber dem Vorquartal in Prozentpunkten, real, saisonbereinigt, Warenexporte und -importe ohne Wertsachen



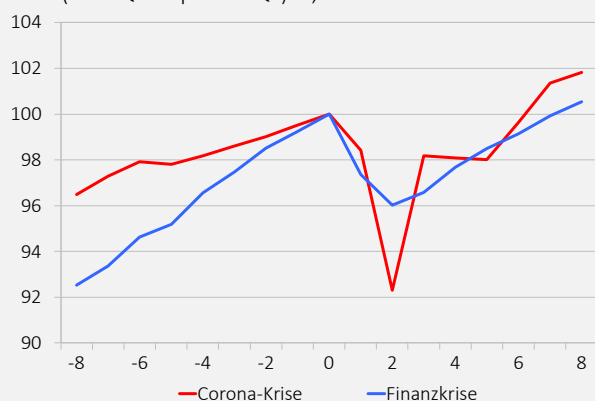
Quelle: SECO

Exkurs: Das BIP der Schweiz 2021 – geprägt durch Erholung von der Corona-Krise

Nach einem Rückgang von 2,4 % im Jahr 2020 wuchs das Sportevent-bereinigte BIP der Schweiz 2021 um 3,6 %. Im internationalen Vergleich, aber auch relativ zur Finanzkrise erholte sich die Schweizer Wirtschaft verhältnismässig zügig. In der zweiten Jahreshälfte 2021, sieben Quartale nach Krisenbeginn, wurde das Vorkrisenniveau der Wertschöpfung bereits deutlich überschritten (Abbildung 22).

Abbildung 22: BIP-Verlauf, Corona- und Finanzkrise

Real, saison- und Sportevent-bereinigt, letztes Quartal vor der Krise (2019Q4 resp. 2008Q3): 0, BIP vor der Krise = 100



Quelle: SECO

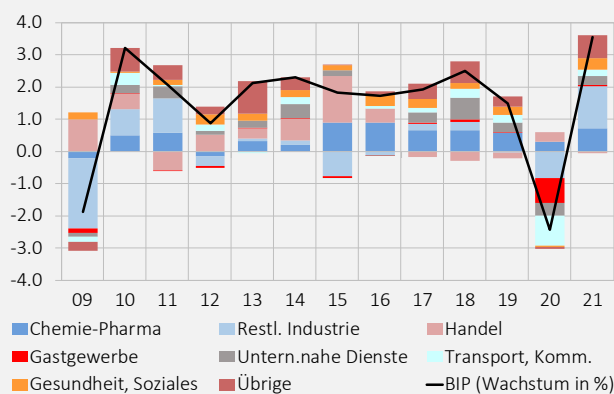
Nahezu alle Sektoren wurden 2021 von der Erholung erfasst, wenn auch in unterschiedlichem Ausmass (Abbildung 23). Das verarbeitende Gewerbe erwies sich als massgebliche Wachstumsstütze und trug gut 2 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. In der Pandemie verschob sich die Nachfrage global weg von den kontaktintensiven Dienstleistungen, die nur eingeschränkt verfügbar waren (z. B. Reisen, Veranstaltungen), hin zum Warenkonsum (z. B. Elektronik, Einrichtungsgegenstände). Dies stützte die Industrieproduktion und den internationalen Warenhandel, die den Einbruch des ersten Halbjahrs 2020 bald hinter sich liessen.

Die anziehende Nachfrage und pandemiebedingte logistische Probleme führten im Verlauf von 2021 zunehmend zu globalen Lieferengpässen bei wichtigen Vorprodukten. International hemmte dies die Industrieproduktion und trug zu kräftigen Preisanstiegen bei. Insgesamt war die Industrie in der Schweiz aber weniger davon betroffen als bspw. in Deutschland. Insbesondere zeigen Unternehmensumfragen, dass die Lieferengpässe in der Chemie- und Pharmabranche, die in der Schweiz besonders bedeutend ist, weniger stark ausgeprägt waren als etwa bei den Automobilherstellern, welche die deutsche Industrie prägen. Zudem entwickelte sich die Nachfrage nach chemischen

und pharmazeutischen Produkten auch während der Pandemie robust. Entsprechend steuerte die chemische und pharmazeutische Industrie 0,7 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum 2021 bei. Einen noch stärkeren Impuls hatte die Branche einzig 2015–2016 geliefert.

Abbildung 23: Wachstumsbeiträge der Sektoren

Real, Sportevent-bereinigt, in Prozentpunkten

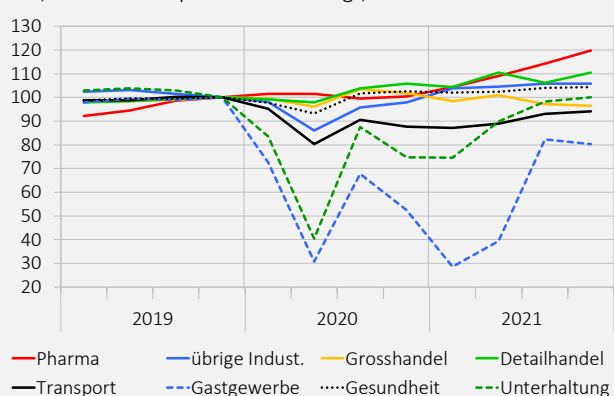


Quellen: BFS, SECO

Auch weite Teile des Dienstleistungssektors erholten sich im Jahr 2021. Das Gesundheits- und Sozialwesen, das 2020 aufgrund von Schliessungen bzw. verschobener Behandlungen einen Rückgang der Wertschöpfung verbuchte, wuchs im Zuge von Aufholeffekten stärker als im historischen Mittel und trug 0,3 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Einen ähnlich grossen Wachstumsbeitrag lieferten die unternehmensnahen Dienstleistungen, die 2020 ebenfalls einen Rückgang verbucht hatten. In beiden Sektoren übertraf so die Wertschöpfung das Niveau des Vorkrisenjahres 2019.

Abbildung 24: Wertschöpfung ausgewählte Sektoren⁶

Real, saison- und Sporteventbereinigt, Vorkrisenniveau = 100



Quelle: SECO

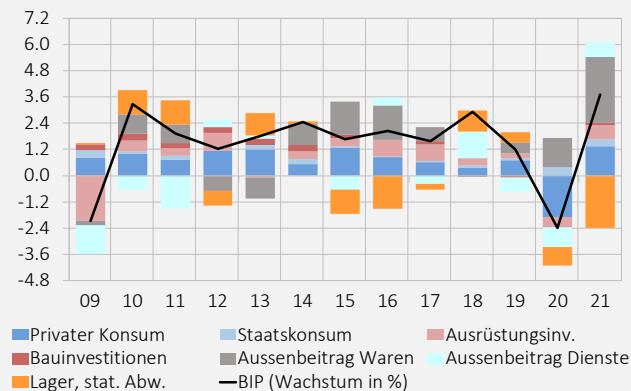
⁶ Pharma: Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen, Noga 19–21; übrige Industrie: verarbeitendes Gewerbe ohne Pharma, Noga 10–18 sowie 22–33; Grosshandel: Handel mit Motorfahrzeugen sowie Grosshandel, Noga 45–46; Detailhandel: Noga 47; Gastgewerbe: Beherbergung und Gastronomie, Noga 55–56; Transport: Verkehr, Lagerei, Information, Kommunikation, Noga 49–53 sowie 58–63; Gesundheit: Gesundheits- und Sozialwesen, Noga 86–88; Unterhaltung: Kunst, Unterhaltung und Erholung, Noga 90–93.

Der Detailhandel, der bereits 2020 aufgrund der erwähnten Nachfrageverschiebung hin zu Waren deutliche Umsatzsteigerungen erzielen konnte, expandierte 2021 nochmals kräftig und trug 0,2 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum bei. Der Quartalsverlauf widerspiegelt das Pandemiegeschehen. Rückgänge wurden im 1. Quartal 2021 mit der Schliessung des nicht essenziellen stationären Handels registriert, gefolgt von Aufholeffekten im 2. Quartal; im 3. Quartal gaben die Umsätze im Zuge weiterer Lockerungen, etwa im Gastgewerbe, wieder nach. Der übrige Handel entwickelte sich 2021 in der Summe negativ: Das Transithandelsgeschäft expandierte im historischen Vergleich unterdurchschnittlich, und der Motorfahrzeughandel musste im Zuge von Lieferengpässen Wertschöpfungsverluste hinnehmen.

In den Dienstleistungsbranchen, die besonders stark von der Pandemie bzw. den Eindämmungsmassnahmen betroffen waren, lag die Wertschöpfung bis Ende 2021 teils noch massiv unter den im Jahr 2019 erzielten Niveaus. Dazu zählt insbesondere das Gastgewerbe. Die Betriebschliessungen Ende 2020 waren mit empfindlichen Wertschöpfungsverlusten verbunden; die Corona-Wellen ab Herbst 2021 und die damit einhergehenden Massnahmen bremsten die anschliessende Erholung. Auch die Unterhaltungs- sowie die Transportbranche waren von anhaltenden bzw. wiederkehrenden Beschränkungen v. a. im internationalen Reiseverkehr betroffen.

Abbildung 25: Wachstumsbeiträge der Komponenten

Real, ohne Wertsachen, in Prozentpunkten



Nachfrageseitig spiegelte sich die starke Erholung der Industrie in einem starken Anstieg der Warenexporte wider: Im 4. Quartal 2021 übertrafen die Warenexporte⁷ ihr Vorkrisenniveau vom 4. Quartal 2019 um ganze 13 %. Das Exportwachstum war 2021 breit über die Rubriken und Länder abgestützt. Neben den Exporten von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen wurden insbesondere

⁷ Ohne Wertsachen und Transithandel.

⁸ I.d.R. ist das Vorkrisenniveau dem Niveau im 4. Quartal 2019 gleichgesetzt. Bei den Ausrüstungsinvestitionen ist es das 3. Quartal 2019, da die Investitionstätigkeit im darauffolgenden Quartal ausserordentlich hoch war (starke Ausschläge im Bereich Forschung und Entwicklung sowie bei den sonstigen Fahrzeugen).

auch jene von Uhren, Präzisionsinstrumenten, Maschinen und Metallen ausgeweitet. Gebremst auch durch die globalen Lieferprobleme, konnte die Importentwicklung nicht mit dem hohen Expansionstempo der Warenexporte Schritt halten. In der Summe lieferte der Warenhandel⁷ einen Rekordbeitrag von 2,8 Prozentpunkten zum BIP-Wachstum. Beim Dienstleistungshandel setzte sich die Erholung 2021 zwar ebenfalls fort, sie verlief jedoch deutlich langsamer, u. a. angesichts der nach wie vor schwierigen Reisebedingungen.

Abbildung 26: Nachfragekomponenten

Real, saisonbereinigt, ohne Wertsachen und Transithandel, Vorkrisenniveau = 100⁸

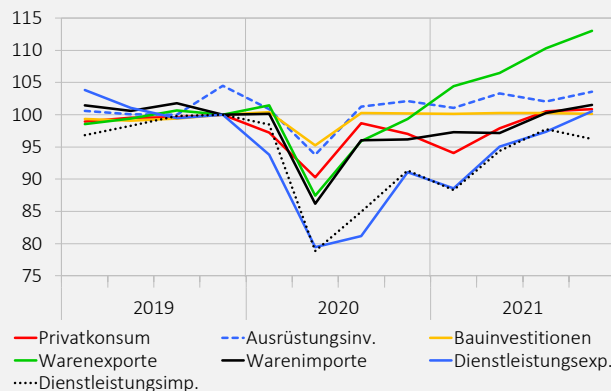
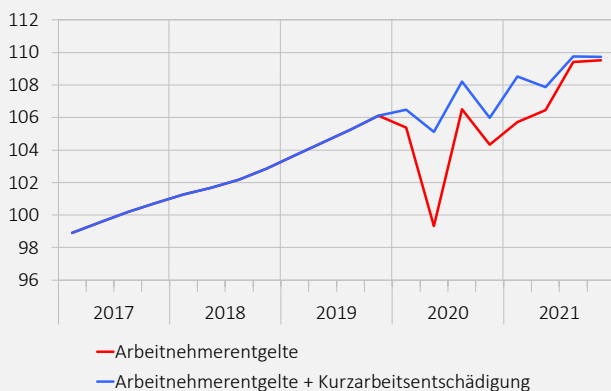


Abbildung 27: Arbeitnehmerentgelte

Nominal, saisonbereinigt, in Mia. CHF



Die inländische Endnachfrage wuchs 2021 nach dem historischen Einbruch von 2020 stark. Der private Konsum konnte einen Teil seiner im Vorjahr erlittenen Verluste wieder wettmachen. Trotz erheblicher Rückschläge ergaben sich bei den Arbeitnehmerentgelten inklusive Kurzarbeitsentschädigung im Aggregat sowohl 2020 als auch 2021 Zuwächse (Abbildung 27). Zudem fiel die Teuerung im Jahr

2020 (-0,7 %) negativ aus und im Jahr 2021 (+0,6 %) moderat, was die Kaufkraft der privaten Haushalte stützte. Angesichts der anhaltenden bzw. wiederkehrenden Einschränkungen blieb die Erholung des privaten Konsums jedoch noch unvollständig.

Der Staatskonsum wuchs 2021 erneut überdurchschnittlich stark, getrieben durch hohe Ausgaben zur Pandemiebekämpfung (u. a. Tests und Impfungen). Die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen kehrten nach dem Einbruch des ersten Halbjahrs 2020 im Wesentlichen auf ihren Vorkrisentrend zurück. Die Nachfrage nach Wohneigentum blieb robust, auch angesichts der positiven Einkommensentwicklung und der in der Pandemie gestiegenen Bedeutung der Wohnsituation.

Die gute Auftragslage der Industrie wirkte sich stützend auf die Investitionsvorhaben der Unternehmen aus, doch im Verlauf des Jahres wurde die Investitionstätigkeit zunehmend durch Lieferengpässe gebremst. So konnten Baumaterialien (z. B. Holz) wie auch Maschinen und insbesondere Automobile nur verzögert geliefert werden. Auch deshalb haben viele Unternehmen die bestehenden Lager stark reduziert, was sich in einem negativen Beitrag der Lagerinvestitionen widerspiegelt.

In der Summe wird deutlich: Insgesamt erholte sich die Schweizer Wirtschaft 2021 deutlich, die einzelnen Branchen und Nachfragekomponenten partizipierten aber in unterschiedlichem Ausmass daran.

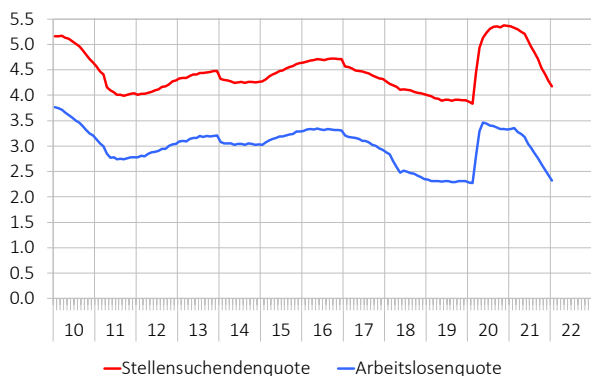
*Autorinnen: Felicitas Kemeny und Caroline Schmidt
(SECO, Ressort Konjunktur)*

Arbeitsmarkt

Ende Januar 2022 war die saisonbereinigte Arbeitslosenquote (ALQ) mit 2,3 % wieder auf das Vorkrisenniveau gesunken. Die saisonbereinigte Stellensuchendenquote (STQ⁹) sank auf 4,2 %. Allerdings befand sie sich noch über dem Wert von 3,8 %, der Ende Februar 2020 erreicht worden war, bevor der Corona-Schock den Arbeitsmarkt traf (Abbildung 28).

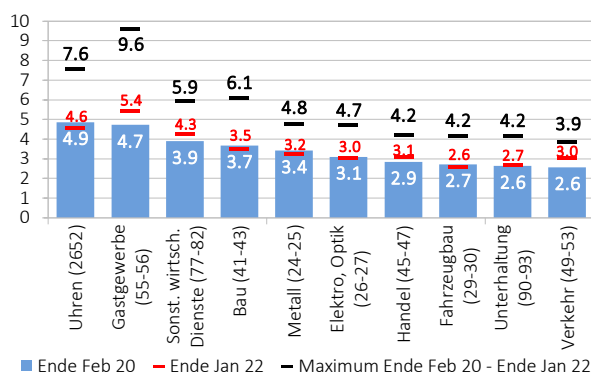
Ende Januar 2022 lag die Arbeitslosenzahl saisonbereinigt bei 107 500. In den vier Monaten davor sank sie stets um mehr als 5 000 pro Monat. Die Zahl der Stellensuchenden ging im gleichen Zeitraum im Durchschnitt sogar um mehr als 6 000 pro Monat zurück und lag Ende Januar 2022 bei 193 600.

Abbildung 28: Stellensuchenden- und Arbeitslosenquote
Saisonbereinigt, in % der Erwerbspersonen



Quelle: SECO

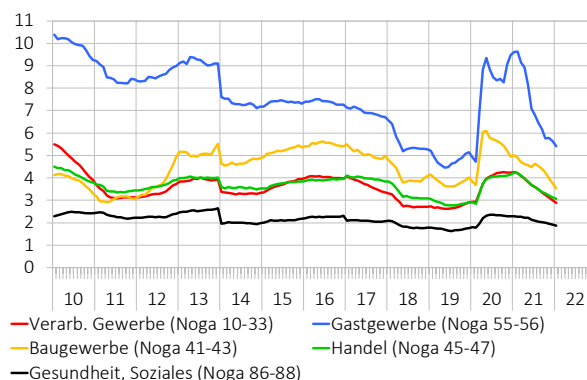
Abbildung 29: Arbeitslosenquote, einzelne Branchen
Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen, Noga-Codes der Branchen in Klammern



Quelle: SECO

Der Abbau der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit ging seit dem Höhepunkt der Corona-Krise in den verschiedenen Branchen ähnlich schnell voran (Abbildung 29). Nur im Gastgewerbe lag die Arbeitslosenquote Ende Januar 2022 mit 5,4 % noch spürbar über dem Vorkrisenwert von 4,7 %. Allerdings war der Rückgang seit dem Höhepunkt der Corona-Krise hier mit Abstand am stärksten (Abbildung 30).

Abbildung 30: Arbeitslosenquote nach Branchen
Saisonbereinigt, in % der Erwerbstätigen



Quelle: SECO

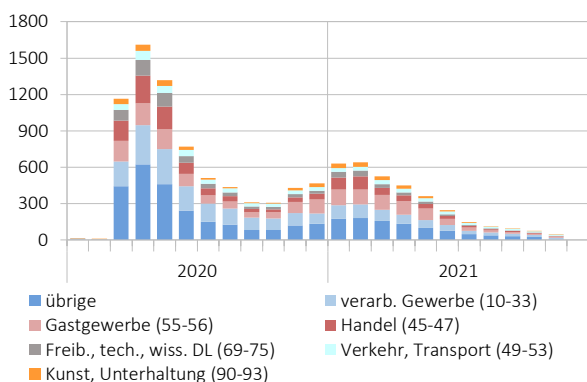
In der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen war die saisonbereinigte ALQ Ende Januar 2022 noch weiter auf 1,9 % gesunken und lag damit spürbar unter dem Vorkrisenwert von 2,2 % von Ende Februar 2020. Am deutlichsten über dem Vorkrisenniveau liegt dagegen die saisonbereinigte ALQ bei der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen. Ende Januar lag sie noch um 0,3 Prozentpunkte darüber. Der rasche Rückgang der ALQ bei den Jungen und die schleppende Entwicklung bei den Älteren entsprechen dem von anderen konjunkturellen Erholungen bekannten Muster.

Im Januar und Februar 2021 bezogen knapp 10 % der Beschäftigten in der Schweiz Kurzarbeitsentschädigung (KAE). Seither nahm die Bezügerzahl kontinuierlich ab (Abbildung 31). Ende November 2021 betrug sie noch knapp 45 000, was rund 0,9 % der Beschäftigten entsprach. Diese Zahl ist noch provisorisch, weist jedoch auf einen weiteren Rückgang gegenüber Oktober hin. Das Tempo der Abnahme hat sich allerdings verlangsamt.

⁹ Zu den Stellensuchenden (STS) zählen die bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldeten Arbeitslosen – genauer: die arbeitslosen Stellensuchenden – sowie die nicht arbeitslosen Stellensuchenden. Zu Letzteren zählen u. a. Personen, die noch in einer gekündigten Stelle beschäftigt sind, einen Zwischenverdienst haben, sich in einer aktiven arbeitsmarktlichen Massnahme befinden (z. B. an einem Programm zur vorübergehenden Beschäftigung teilnehmen oder eine Weiterbildung besuchen) oder bspw. aufgrund einer Krankheit nicht sofort vermittelbar sind.

Abbildung 31: Abgerechnete Kurzarbeit seit 2020

Anzahl Arbeitnehmende (in Tausend), Noga-Codes der Branchen in Klammern

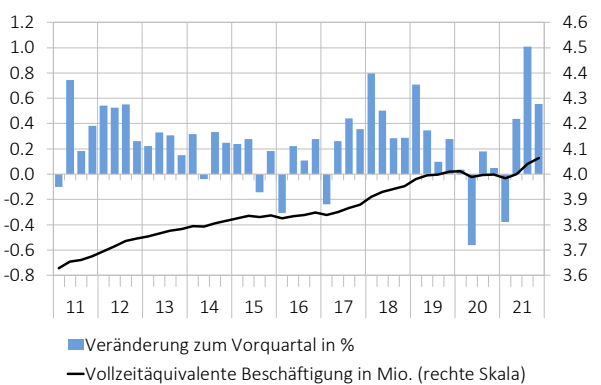


Quelle: SECO

Im 4. Quartal 2021 stieg die vollzeitäquivalente Beschäftigung gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,6 % an. Sie kam damit bereits um 1,3 % über dem Vorkrisenniveau vom 4. Quartal 2019 zu liegen (Abbildung 32). Dabei ist zu berücksichtigen, dass Angestellte in Kurzarbeit gemäss ihrem vertraglichen Status ebenfalls zu den « Beschäftigten » zählen. Der weitere Abbau von Kurzarbeit zugunsten regulärer Arbeitsstunden im 4. Quartal bedeutet demnach, dass der effektive Arbeitsinsatz noch etwas stärker gestiegen ist.

Abbildung 32: Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten

Saisonbereinigt



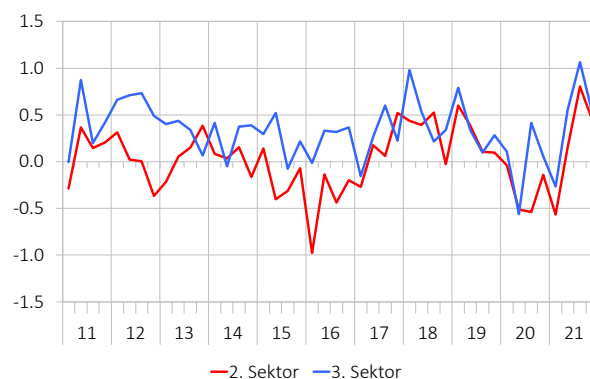
Quelle: BFS (Saisonbereinigung: SECO)

Die vollzeitäquivalente Beschäftigung nahm im 2. und im 3. Sektor gleichermassen um 0,5 % zu (Abbildung 33). Das Wachstum im 3. Sektor war vor allem durch eine stark positive Entwicklung im Bereich der Personalvermittlung getrieben: Gerade auch die Temporärbranche konnte von der wieder stark

steigenden Arbeitsnachfrage der Unternehmen profitieren. Saisonbereinigt nahm die Zahl der Beschäftigten, die über Personalvermittler angestellt sind, um rund 7 % zu. Damit lag sie sogar um rund 15 % über dem Vorkrisenniveau.

Abbildung 33: Vollzeitäquivalente im 2. und im 3. Sektor

Gegenüber dem Vorquartal in %; saisonbereinigt

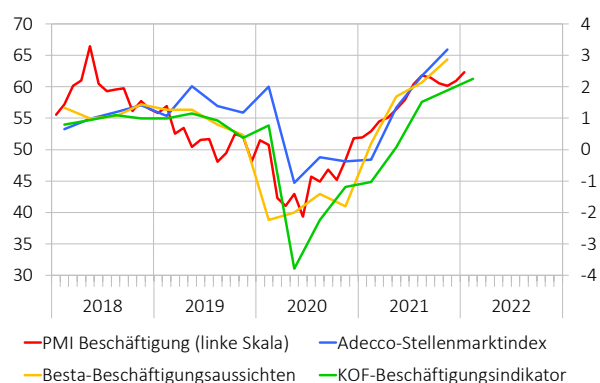


Quelle: BFS (Saisonbereinigung: SECO)

Die gängigen Arbeitsmarktindikatoren stiegen zuletzt weiter an und deuten für das 1. Quartal 2022 auf eine weitere Beschäftigungszunahme hin (Abbildung 34). Der saisonbereinigte Subindex des Einkaufsmanagerindex der Industrie (PMI) zur Beschäftigung übertraf mit 62,4 Punkten im Januar den schon hohen Wert von Dezember (60,9 Punkte). Der Index lag damit weiterhin sehr deutlich über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

Abbildung 34: Arbeitsmarktaussichten

PMI monatlicher Wert; übrige Indizes: Quartalswerte standardisiert



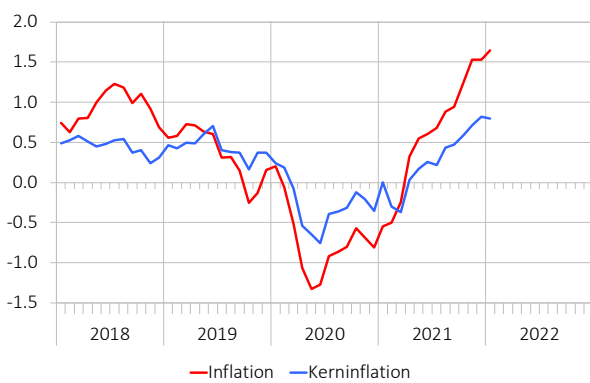
Quellen: CS/Procure, Adecco, BFS, KOF

Preise

Der global hohe Preisdruck führt auch in der Schweiz zu weiter steigenden Inflationsraten. Im Vergleich zum Ausland bleiben die Teuerungsraten hierzulande jedoch moderat. Im Januar lag die Inflation bei 1,6 % und befand sich damit weiterhin zwischen 0 und 2 %, dem geldpolitischen Zielband der Schweizerischen Nationalbank. Die Teuerung ist nach wie vor v. a. getrieben durch die stark steigenden Rohwarenpreise. Die Kerninflation, welche neben den Energiepreisen auch die Lebensmittelpreise ausschliesst, bildete sich im Januar leicht zurück und kam bei 0,8 % zu liegen (Abbildung 35).

Abbildung 35: Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

Veränderung zum Vorjahresmonat in %

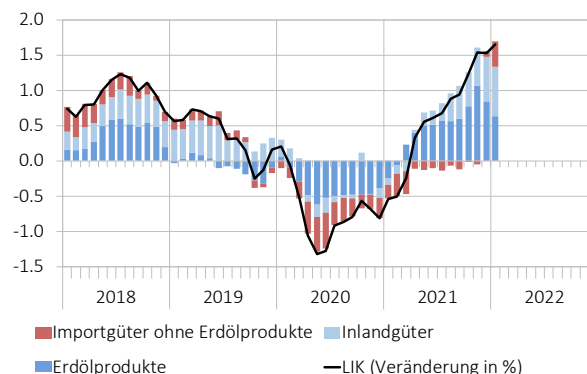


Quelle: BFS

Während sich der Teuerungsbeitrag der Erdölprodukte von 1,0 Prozentpunkten im November 2021 auf 0,6 Prozentpunkte im Januar 2022 reduzierte, stieg der Beitrag von Gas im Januar sprunghaft von 0,05 auf 0,21 Prozentpunkte an (in Abbildung 36 enthalten bei den Importgütern ohne Erdöl). Der abrupte Preisanstieg beim Gas von 37 % gegenüber dem Vorjahr dürfte v. a. darauf zurückzuführen sein, dass die Erhöhung der CO₂-Abgabe am 1. Januar vielfach genutzt wurde, um den massiven Anstieg der Gaspreise vom Herbst an die Konsumenten weiterzugeben. Zuvor waren die Endverbraucherpreise nur wenig gestiegen.

Abbildung 36: Beiträge zur Inflation

Gegenüber dem Vorjahresmonat, in Prozentpunkten



Quelle: BFS

Auch die globalen Lieferengpässe und Nachfrageverschiebungen im Zuge der Pandemie trugen weiter zur erhöhten Preisdynamik bei. So beschleunigte sich auch in der Schweiz der Preisanstieg für Gebrauchtwagen: Im Januar mussten im Vergleich zum Vorjahr 10 % mehr bezahlt werden. Auch bei Möbeln und Elektronikprodukten blieb der Preisdruck mit Preissteigerungen von rund 5 % im Vorjahresvergleich erhöht. Daneben stiegen neu auch die Preise in der Hotellerie spürbar. Der Beitrag der Mieten (ohne Energie) blieb dagegen stabil bei nur leicht überdurchschnittlichen 0,26 Prozentpunkten. Dagegen gingen bei den Nahrungsmitteln die Preise, anders als in vielen anderen Ländern, im Vorjahresvergleich sogar weiter zurück.